

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Allgemeiner Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 51.

Donnerstag, 3. Mai 1894.

30. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 29. April. Die medizini-
schen Sachverständigen im Prozeß Hegelmaier
erklärten gestern, Hegelmaier sei nicht nur gegen-
wärtig geistig gesund, sondern sei es bisher
gewesen. Der hiesige Obermedizinalrat Lan-
denberger änderte sein früheres Gutachten da-
hin ab, er habe sich nunmehr überzeugt, daß
Hegelmaiers Wahn, verfolgt zu sein, kein Wahn
mehr genannt werden könne; damit falle aber
auch die Annahme der Geistesstörung. Er,
Landenberger, hätte nie geglaubt, daß solche
Zustände, wie sie damals herrschten, in Würt-
temberg bestehen könnten.

Stuttgart, 30. April. Großes Auf-
sehen erregt das plötzliche Verschwinden des
Geschäftsführers eines hiesigen Kurz- und Ma-
nufakturwarengeschäfts, namens M. Derselbe
war erst seit wenigen Monaten in dem Ge-
schäft angestellt und hatte sich mit der bisherigen
ersten Verkäuferin des gleichen Geschäftes ver-
lobt. Die Hochzeit sollte binnen kurzer Frist
stattfinden. Wie verlautet, hatte der Durchge-
brannte vorher in einer bayrischen Stadt
gleichfalls einen Vertrauensposten bekleidet und
dieselbst beträchtliche Unterschlagungen verübt,
welche er durch Bücherfälschung zu verdecken
suchte. Seine betrügerische Handlungsweise
kam aber an den Tag und er sollte deshalb
in Untersuchungshaft genommen werden. Hie-
von scheint er rechtzeitig Wind bekommen zu
haben.

Stuttgart, 1. Mai. Am heutigen
sozialistischen Maifeiertag haben unbekannte In-
dividuen ihr Mütchen an unjener „Bismarck-
eiche“ gefühlt. Dieselbe wurde in letzter Nacht
auf 1 Meter Höhe geschält. Ob die Eiche
noch zu retten ist, wenn die geschälte Stelle
sogleich verstrichen wird, ist mit Bestimmtheit
noch nicht zu sagen.

Höfen, 30. April. (Kirche-Einweih-
ung.) Vortrefflich ist das Werk gelungen und
dasselbe wird seinen Meister loben! Nach
zwei Baujahren war es am Sonntag ein
Freudentag den die hiesige Gemeinde begehren
konnte; erhaben steht nun die Kirche auf einem
Hügel da. Von Fern und Nah, aus etwa
25 Ortschaften waren zahlreiche Festteilnehmer
herbeigezogen. Früh morgens 7 Uhr läuteten
die Glocken vom Turme und Choralgesänge
begrüßten den Freudentag. Obwohl es in
Strömen vom Himmel herabregnete, nahm die
Feier dennoch ihren programmäßigen Verlauf.
Gegen 11 Uhr stellte sich der viele hundert
Festteilnehmer zählende Festzug in der Nähe
des Bahnhof's auf. Derselbe bewegte sich in
folgender Reihenfolge durch die Bahnhofstraße
zum Gotteshaus: Voran die Festmusik (Mit-
glieder der Kurkapelle Wildbad), Schüler und

Schülerinnen der Oberklassen, der Männerge-
sangverein von hier, der gemischte Kirchenchor
von Wildbad, mehrere Geistliche im Ornat,
die Bau- und Bezirksbeamten, Kirchengemein-
derat und bürgerlichen Kollegien von hier und
Calmbach, die eingeladenen Gäste, die Orts-
vorsteher der verschiedenen Bezirksgemeinden
und die sonstigen Männer und Frauen der
hiesigen Gemeinde. Die Häuser des Orts
waren festlich geschmückt; Fahnen, Kränze, Guir-
landen sah man allenthalben. Auf beiden
Seiten der Straße zur Kirche waren Wald-
bäumchen angepflanzt. Als der imposante
Zug vor der Kirche angekommen war, erscholl
Choralmusik. Es erfolgte nun unter einer
Ansprache die Uebergabe des Kirchenschlüssels
und das Öffnen der Haupteingangstür durch
den Herrn Pfarrer Mayer von Calmbach,
welchem auch die Seelsorge für die hiesige
Gemeinde obliegt. Die Kirche selbst füllte sich
rasch mit den zahlreichen Festteilnehmern; da
sie auf etwa 500—550 Sitzplätze eingerichtet
ist, so konnte der Raum nicht für alle aus-
reichen. Mit Orgelspiel begann die Feier,
abwechslungsweise trugen während derselben
der Kirchenchor von Wildbad, die hiesige Ge-
meinde, der hiesige Männergesangverein dem
Sinne der Feier entsprechend schöne kirchliche
Kompositionen vor. Die erhebende Ansprache und
das Weihegebet hielt Hr. Dekan Franz von
Neuenbürg, die eigentliche Festpredigt Herr
Ortsgeistlicher Mayer. Nachdem von dem-
selben ein Taufakt vollzogen und der Männer-
gesangverein Höfen das Lied „Kommt, kommt
den Herrn zu preisen“ vorgetragen, erfolgte
eine weitere Ansprache seitens des Herrn Ge-
neral-Superintendenten Prälat Dr. v. Wittich,
welcher auch den apostolischen Segen erteilte.
Mit dem Gemeindegesang „Tausendmal sei
Dir“ schloß die Feier in der Kirche selbst.
Nach $\frac{1}{2}$ 12 Uhr versammelten sich etwa 120
Festteilnehmer zum Mittagmahl im Gasthof
zum Ochsen. Das Mahl mundete vortrefflich;
der Besitzer hatte auch alles aufgeboten, um
die Teilnehmer zufrieden zu stellen. Derselbe
hatte u. a. einen tüchtigen Koch von Stutt-
gart, Herrn Haslacher, eigens hierzu engagirt,
welcher der Küche eines Hotels während der
Weltausstellung in Chicago vorgestanden hatte.
Die Speisensolge war zusammengesetzt aus:
Mokturtle-Suppe, Forellen (blau) mit Sauce
Hollandaise und neuen Kartoffeln, Ochsenfleisch
mit verschiedenen Beilagen, Schinken, Junge,
Pastetchen mit neuen Carotten und Erbsen,
Schlachtbraten.

Mundschau.

Aus Baden wird gemeldet: Die bad.
Maurer fangen an unruhig zu werden, und

in Freiburg ist es bekanntlich bereits zu einem
Ausstand derselben gekommen, der die Zen-
tralkasse des Fachvereins bis jetzt schon 3500
Mark gekostet hat. Das Freiburg' r Beispiel
scheint Nachahmung finden zu sollen. So haben
z. B. in Pforzheim, woselbst zur Zeit
eine sehr rege Bauhätigkeit herrscht, die Maurer
in den letzten Tagen hinter einander mehrere
mal besuchte Versammlungen abgehalten, in
welchen beschloffen wurde, die Arbeitgeber auf-
zufordern, die italienischen Arbeiter zu ent-
lassen. Gegen die italienischen Maurer, die
überhaupt in Baden in großer Zahl vorhan-
den sind, herrscht große Erbitterung, nicht
minder gegen die württembergischen Arbeiter,
welche in letzter Zeit die Streikenden in Frei-
burg teilweise ersetzt haben. Die Beschäftig-
ung der Italiener soll auch den Gegenstand
einer Petition an den Landtag bilden.

Baden-Baden, 29. April. Am 1. Mai
d. J. wird die neuverbaute Bahnstrecke von
Gernsbach nach Weisenbach dem öffentlichen
Verkehr übergeben werden. — Heute wurde
das Palais des Grafen Bizium von Eichstätt
hier, welcher nach Dresden übergesiedelt, an
Fabrikant Fr. Krupp aus Essen für die Summe
von 500 000 Mk. verkauft.

Baden, 30. April. Auf dem Markt-
platz hier wird in diesen Tagen ein 17 Meter
langer Schütz aufgedrungen, um das Erdinnere
nach neuen Thermalquellen zu untersuchen.
Die Bohrungen werden auf Veranlassung des
Ministeriums des Innern von der Domänen-
direktion, als oberste Bergbehörde, geleitet.
Hoffentlich sind die Versuche von gutem Erfolg
begleitet.

Aus dem badischen Schwarzwald.
Richard Stocker, Amtsrvisor in Waldshut,
als „Hegausfänger“ wohl bekannt, wurde von
dem Großherzog durch Verleihung des Ritter-
kreuzes vom Zähringer Löwenorden ausge-
zeichnet.

Emmendingen, 29. April. Seit einigen
Tagen ist der bisherige Gemeindevorstand M.
von Thenningen spurlos verschwunden. Der-
selbe soll sich angeblich nach Freiburg begeben
haben, um dort Geld zu holen, in Wirklich-
keit aber, wie man vermutet, in die Schweiz
geflüchtet zu sein, um einer ihm wegen drin-
genden Verdachtes der Unterschlagung von
Kassengeldern drohenden Untersuchung bzw.
Verhaftung zu entgehen. Von Seiten des
hiesigen Amtsgerichts soll schon ein Haftbe-
fehl gegen ihn erlassen worden sein. Wie
man hört, ist M. bereits verhaftet worden,
er soll sich selbst gestellt haben.

Albersweiler, (Pfalz). Vor einigen
Tagen wurde hier ein Kämpfer aus den Ruh-
mesjahren 1870—71 zu Grabe getragen. Der

Des Himmelfahrtsfestes wegen erscheint das nächste Blatt erst Samstag Mittag.

Verstorbene hatte, laut der „Ab. B.“, in den Kämpfen bei Orleans einen Schuß in den Rücken erhalten. Allen Bemühungen der Aerzte konnte es nicht gelingen, die Kugel aus dem Körper zu entfernen. Während der Zeit von 24 Jahren hatte die Kugel im Körper des Unglücklichen gefesselt und war die Ursache eines langjährigen schweren Nervenleidens und Siechtums gewesen. Diesem Nervenleiden ist er schließlich auch erlegen und die Sektion der Leiche hat ergeben, daß die Kugel so tief in den Wirbelknochen eingedrungen war, daß sie vollständig in demselben verschwunden ist. Ein Versuch, die Kugel zu Beizeiten des Verstorbenen mittels Operation entfernen zu wollen, hätte unbedingt den Tod desselben zur Folge gehabt.

Darmstadt, 30. April. Gestern Abend erkrankten nach dem Nachessen (Kartoffelsalat) 32 Mann des hier garnisonierenden Artillerie-Regiments Nr. 25. Der größte Teil der Kranken konnte indes heute Morgen wieder aus dem Lazaret entlassen werden. Ueber die Ursache der Krankheit ist noch nichts Näheres bekannt.

Cronberg, 1. Mai. (Der Kaiser in Cronberg.) Je weiter gestern die Nachmittagsstunden vorrückten, desto dichter wallten die Massen der zuströmenden Stadt- und Landbevölkerung. Die Krieger-Bereine der beiden großen Verbände Hessen und Hessen-Nassau langten kurz vor drei Uhr mittelfst Extrazugs hier an, nachdem bereits einige Minuten vorher ein mit Hunderten besetzter Zug eingelaufen war. Sogar die Gepäckwagen waren zur Personalbeförderung in Anspruch genommen. Schon lange vor Ankunft des Kaisers flutete ein dichter Menschenstrom durch die Via triumphalis. Die zum großen Teil vom Landratamt Homburg gestellten Mannschaften und die Cronberger Feuerwehr hatten vollauf zu thun, um Verkehrsstörungen zu vermeiden. Die etwas kühlere, zu Niederschlägen neigende Temperatur hatte es nicht vermocht, die Stimmung der festlichen Menge herabzudrücken, allenthalben sah man frohe Gesichter. Am Schützenhof, wo die beiden Triumphbögen sich befinden, hatte ein ganzes Heer von Momentphotographen Aufstellung genommen, die den für Cronberg so bedeutungsvollen Moment festzuhalten suchten.

Cronberg, 1. Mai. Um 6 Uhr 17 Min. verkündeten Böllerschüsse und Glockengeläute gestern Nachmittag die Ankunft des kaiserlichen Extrazuges, der 3 Minuten später in den Bahnhof einlief. Der Kaiser, bekleidet mit der Gardefürastruniform mit Generalsabzeichen, wurde von der Kaiserin Friedrich, dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen und der Prinzessin Margarethe am Bahnhof empfangen. Die hohen Herrschaften umarmten und küßten sich mehrere Male. Am Bahnhof waren anßerdem Regierungspräsident von Trepper-Kasfi und Landrat v. d. Heydt erschienen. Vom Bahnhof begaben sich der Kaiser mit den hohen Herrschaften und dem übrigen Gefolge durch die Via triumphalis zu der Ehrenpforte, welche am Schützenhofe errichtet war. Der Kaiser saß im offenen Wagen zur Linken der Kaiserin Friedrich. An der Ehrenpforte begrüßte Bürgermeister Jamin den Kaiser mit einer kurzen Ansprache. Außer den genannten Ratsmitgliedern und Honoratioren hatten sechs weiß gekleidete Jungfrauen Aufstellung genommen, von denen zwei dem Kaiser und der Kaiserin Friedrich Rosenbouquets überreichten. Von da begaben sich die hohen Herrschaften direkt ins Schloß. Das Spalier bildende Publikum brachte dem Kaiser be-

gestärkte Hochrufe aus. Im ganzen Ort herrscht festliche Stimmung.

Berlin, 29. April. Kanzler Leist aus Kamerun ist in Deutschland eingetroffen, hat sich jedoch im Auswärtigen Amt noch nicht gemeldet.

Berlin, 30. April. Der Kaiser hat den Direktor der Staatsarchiv v. Sybel zu dessen fünfzigjährigem Jubiläum als Professor, zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat Excellenz ernannt.

Berlin, 1. Mai. Nach den „B. N.“ soll in den Bestimmungen des in Vorbereitung begriffenen Börsengesetzes vor Allem die strafrechtliche Verfolgung der Bankier vorgesehen sein, welche bei Kommissionsgeschäften als Selbstkontrahenten auftreten.

Schütz, 30. April. Bei der gestrigen Tafelmusik wurde ein von dem Kaiser komponiertes und von dem Kgl. Musikdirektor Kluß für Orchester arrangiertes Lied vorgelesen.

Wien, 30. April. In zwei von Bau-Arbeitern abgehaltenen ruhig verlaufenen Versammlungen wurde beschlossen, morgen zu streiken. Die Bau-Arbeiter, deren Zahl 30,000 beträgt, verlangen Verkürzung der Arbeitszeit um eine Stunde und die Einführung einer einheitlichen Arbeitsordnung. Die Zimmerleute lehnen es ab, einen Ausstand zu inszenieren, als derzeit inopportun.

Karlsbad. Die Frühjahrsaison ist heuer ungemein lebhaft und die Zahl der Gäste erreicht bereits das zweite Tausend, eine Erscheinung, die im April noch nie beobachtet worden ist. Als Neuheit finden die diesjährigen Kurgäste das neue Moorbadehaus vor, das zwar noch nicht fertiggestellt und erst im kommenden Jahre eröffnet wird, heute aber schon zeigt, welcher kostbaren Monumentalbau es darstellen wird. In gesundheitlicher Beziehung ist für Karlsbad viel gethan worden, indem die Stadtvertretung die vollständige Kanalisation der Stadt hat durchführen lassen.

Paris, 29. April. Der Anarchist Henry ist gestern Abend nach dem Gefängnis La Roquette überführt worden. Er weigerte sich gegen das Urtheil des Gerichtshofes Berufung einzulegen.

Paris, 30. April. Eine Anzahl republikanischer und kerikaler Blätter tritt dafür ein, daß für die neuzuschaffenden Briefmarken die Gestalt der „Jungfrau von Orleans“ als Personifikation Frankreichs gewählt werde.

Belgrad, 29. April. Nach einem Ukas des Königs wurde dem Erzherzog Milan und der Erzherzogin Natalie die ihnen als Mitgliedern des königl. Hauses zustehenden Rechte wieder zuerteilt.

Atalanto, 28. April. Die Zerstörungen im östlichen Lokris in Griechenland durch die fürchtbaren Erdstöße vorgestern Abend sind vollständig und spotten aller Beschreibung. Wo Häuser stehen geblieben sind, ist eine Annäherung gefährlich. Alles lagert sich im Freien. Es herrscht Mangel an Nahrungsmitteln. Die Erregung ist groß. Im Hafen von Atalante versank heute Nacht ein eben mit 2000 Broten angekommenes Schiff. Das Gebirge zeigt heute in seiner ganzen Länge Risse. Immerfort erhebt sich der Erdboden. Ein Ende der Katastrophe ist noch nicht abzusehen.

Barcelona, 30. April. Hier sind 4000 aus Rom zurückgekehrte Pilger gelandet. Es ist kein Zwischenfall vorgekommen.

New-York, 24. April. Der bekannte Bankier Jesse Seligmann ist in Süd-Kalifornien gestorben.

Unterhaltendes.

„Aneinander gefettet.“

Amerikanischer Kriminalroman v. D. Ellendorf.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ah,“ rief Dr. Brandon, „und welche sind diese? Doppelte Gewißheit ist stets das Beste und ich bin stets geneigt zu zweifeln. Als ich einen Augenblick mit Attila allein war, fragte ich ihn, ob er genau wisse, wieviel paar Stiefel Stratton besessen; er bejahte die Frage und führte mich an einen Schrank, in dem nur Schuhwerk geborgen wurde. Ein paar Stiefel mit russischem Oberleder fehlten. Ich suchte sie überall, ohne sie zu finden und ebenso entdeckten wir, daß ein blau und weißes Halsstuch, welches Stratton am 9. August noch getragen, verschwunden war.“

„Das beweist, daß ihre Ansicht bezüglich des Morgenschubes und des im Park gefundenen Tuches richtig war,“ sagte Dr. Blant.

„Ja, ich glaube, daß die Thatfachen, die wir bereits erkannt, hinreichen, den einen Teil unserer Theorie als korrekt darzustellen. Nun aber lassen Sie uns jene entscheidenden Momente, die . . .

Skerrett machte eine Pause, aber plötzlich, ohne ein Wort zu sagen, erhob er sich und sprang ans Fenster und gleich darauf durch dasselbe in den Park, mit kagenartiger Behendigkeit. Dem Geräusch des Falles folgte ein unterdrückter Schrei und dann das eines Kampfes zwischen zwei Menschen. Der Doktor und Dr. Blant stürzten an die Brüstung. Der Morgen brach gerade an und die Kronen der Bäume bewegten sich leise im Winde und durch den leichten Nebel erblickte man die Umrisse der Landschaft nur ungenau.

Die feierliche Stille des jungen Tages wäre vollständig gewesen, hätte sie nicht der Schall von niederfallenden Schlägen gestört. In der Mitte des Gartens waren zwei Menschen, die Phantomen nicht unähnlich waren, in einen Kampf auf Leben und Tod verwickelt! Die Formen schienen vereint, dann getrennt und bald darauf wieder eng zusammen zu sein. Zuletzt fiel einer der Gegner, um sich aber gleich wieder zu erheben, dann aber lag er wieder am Boden.

„Beunruhigen Sie sich nicht, Gentlemen,“ rief darauf eine Stimme, in welcher die Zuschauer die Skerretts erkannten, „ich habe den Schuß.“ Jetzt konnte man die Gestalt des Detektivs schwach erkennen, der nun aufrecht stand, sich aber dann wieder über seinen Feind beugte und der Kampf entbrannte aufs Neue. Der Mann am Boden verteidigte sich mit dem Mute der Verzweiflung und die beiden Streiter erschienen wieder wie ein dunkler Punkt, an dem man hin und wieder Bewegungen wie von Armen und Beinen wahrte.

Plötzlich erhoben sich die beiden Streitenden wieder und setzten den Ringkampf fort, worauf man einen Schwerzenschrei, einen fürchterlichen Fluch und einen schweren Fall vernahm. „Ah, jetzt hat er genug,“ ließ sich Skerrett wieder vernehmen, „reichen Sie mir gefälligst ein Licht.“

Kaum aber, daß der Doktor und sein Wirt dem Verlangen zu entsprechen sich anschickten, wurde die Thür aufgestoßen. „Erlauben Sie, Gentlemen, Ihnen Kennedy,

Chirurg und Giftmischer von Alexandrien vorzustellen," sagte der Detektiv.

Das Erstaunen Beider war groß, als sie in dem Gefangenen wirklich den Genannten refognoscirten. Skerrett hatte ihn zuletzt durch den berüchtigten Kniestöß überwunden, zu dem er nur in den äußersten Fällen seine Zuflucht nahm. Er trug dieselbe Kleidung wie vorhin und sprach in demselben Tone und doch schien er gänzlich verändert zu sein, denn als er durch das Fenster sprang, trug er blondes Haar und einen Schnurrbart von eben der Farbe, während er nun schwarzes Haar hatte und ein glattrasiertes Gesicht.

Sich an Kennedy wendend, sagte er in befehlendem Tone, indem er auf das Sopha deutete, „setz dich dorthin!“

Der Angeredete, der vom Kinnbackenkrampf befallen schien, fiel wie ein Halblebender auf das Sopha und stöhnte. „Wie mir machten Sie die schnelle Umwandlung an sich möglich, Dr. Skerrett?“ fragte der Doktor.

„Ich habe mir eine große Routine darin angeeignet, da es notwendig ist. Augenblicklich sehen Sie den wahren Skerrett, den außer Ihnen nur noch drei Menschen kennen. Mein Beruf ist nichts weniger als rosenfarbig, Gentlemen, und unter Anderem kann ich Ihnen mitteilen, daß ich bis zu diesem Tage von acht der größten Verbrecher in den Vereinigten Staaten zum Tode verurteilt bin. Ich verhaftete sie und überlieferte sie der Justiz, worauf sie den Schwur thaten

— und die Schufte sind gerade die Leute, ihn zu halten, — daß ich nur von ihren Händen sterben würde. — Vier von ihnen sind in „Sing-Sing“ und einer befindet sich auf „Blackwells-Inseln,“ während ich die beiden Anderen aus den Augen verloren. (Fortf. folgt.)

Lokales.

Wildbad, 1. Mai. Es bestätigt sich nunmehr, daß Ihre Majestät die Königin in nächster Zeit unsere Badestadt mit Ihrem hohen Besuche beehren wird, um in unseren heilkräftigen Thermen vollends Genesung zu finden. Nach dem Ausspruch der Aerzte ist lt. „Schw. N.“ der Gesundheitszustand Ihrer Majestät so weit vorgeschritten, daß Höchst dieselbe zu dem in hies. Stadt in Aussicht genommenen Kuraufenthalt Mitte Mai übersiedeln kann. Dem Vernehmen nach wird die Königin etwa 4 Wochen in Wildbad verweilen.

Vermischtes.

(Die Photographie als Lebensretterin.) Einem ganz merkwürdigen Zufalle verdankt in Wien ein armer, beschäftigungsloser Tagelöhner, der in seiner Verzweiflung einen Selbstmordversuch unternahm, seine Rettung. Der Betreffende hatte sich in früher Morgenstunde an einem Baume erhängt und wäre wahrscheinlich unbeachtet geblieben, wenn ihn nicht ein Amateur-Photograph auf folgende Weise entdeckt hätte:

Der Photograph, ein Herr S., nahm, kurz nachdem der Bedauerwerte sich die Schlinge um den Hals gelegt hatte, in der betreffenden Gegend eine Aufnahme jener Partie vor, die sich der Lebensmüde zum Sterben ausgesucht hatte. Herr S., der an hochgradiger Kurzsichtigkeit leidet, nahm den unglücklichen nicht wahr und photographierte ihn unbewußt mit. Erst als der Amateur-Photograph die Matrix besichtigte, entdeckte er, daß an einem Aste der vielen Bäume ein Mensch hing. Herr S. näherte sich nun dem betreffenden Baume und fand seine Entdeckung bestätigt. Er holte rasch Hilfe herbei, worauf der Unglückliche, der bereits bewußtlos gewesen, von dem Aste abgeschnitten wurde. Die an demselben vorgenommenen Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg; der Selbstmordkandidat kam wieder zum Leben, worauf er gelobt und der Polizei übergeben wurde. Herr S. versprach dem Bedauerwerten ein Exemplar der Photographie zu übersenden, auf der er als Lebensmüder, bereits auf dem Wege ins Jenseits, erscheint. Eine allerdings nicht sonderlich angenehme Erinnerung.

(Kinderlogik.) Der kleine Robert: „Ach Mama, ach Mama!“ — Mutter: „Was hast Du denn, mein Kind, warum weinst Du so?“ — Der kleine Robert: „Ach, Mama, ich bin gestern so gefallen und habe mich schrecklich gestoßen.“ — Na, darum brauchst Du doch heute nicht zu weinen. — Der kleine Robert: „Na, gestern warst Du doch nicht zu Hause!“

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Kamerad **Karl Stirner** vom III. Zug ist gestorben und wird morgen am Himmelfahrtstest, mittags 2 Uhr, beerdigt. Die Kameraden werden hiemit zur Beerdigung eingeladen und treten 10 Minuten vor 2 Uhr am Trauerhause, im Straubenberg, an.

Wildbad, 2. Mai 1894.

Das Kommando.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Kommenden **Sonntag** den 6. d. M., morgens präzis 7 Uhr, rücken die Züge IV, V, VI u. VII samt Hornisten zu einer

Uebung

aus.

Wildbad den 2. Mai 1894.

Das Commando.

Wildbad, 2. Mai 1894.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hingang unseres lieben Gatten und Vaters

Wilhelm Glauner,

Stadtpfarrers in Wildbad,

sagen herzlichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.



Revier Wildbad.

Gras-Verkauf.

Am Dienstag den 8. Mai d. J. vormittags 1/28 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei der Grasertrag vom Polterplatz und Viehtrieb beim Lautenhof; Polterplatz bei der Ziegelhütte; von der Rickenwiese; Ausfahrt bei der Rollerswiese; den Böschungen des oberen u. unteren Kleinenzthalsträßchens mit Polterplatz beim Enzhof; Polterplatz unter der Gustwiese; Böschung an der alten Staatsstraße vom Aiterbächle herunter bis zur Kälbermühle und der Rohrmießwiese öffentlich verkauft.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 11. Mai d. J., vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathause in Wildbad aus II, 110, 111 und 112, Vorderer Mittlere u. Hintere Wanne:

Rm. buchene Scheiter 25, Aussch.-Scheiter und Prügel 136, birken Ausschuß Scheiter u Prügel 4, Nadelholz Scheiter 69, Aussch. Scheiter und Prügel 217; Anbruch und Abfall Laubholz 19, Nadelholz 91. Reisprügel: buchen 7, gemischt. 9, tannen 132.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Laut oberamtlicher Bekanntmachung findet die diesjährige **Aushebung** (Generalmusterung) im Bezirk Neuenbürg am **21. u. 22. Juni** d. J. statt, was zur vorläufigen Kenntniss gebracht wird.

Den 2. Mai 1894.

Stadtschultheißenamt: B ä z n e r.



Wildbad.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft Wildbad's, sowie meiner geehrten Kundenschaft erlaube ich mir die höfliche Anzeige zu machen, daß ich mein Geschäft am hiesigen Platze wieder eröffnet und mein Lager bestehend in **Strumpf-, Strick-, Weiß- und Wollwaren** aufs Beste empfehle unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Hochachtungsvoll

A. Zimmer.
70 König-Karlstraße 70.

Grosse Prämienverlosungen und Grösste Geldlotterien!

Nur Original-Loose werden gegen vorherige Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme prompt versandt.

Seltene Gewinnchance! Geringer Einsatz!
Man biete dem Glücke die Hand!

Hauptgewinn ev. **500,000 M.** bares Geld! | Hauptgewinn **500,000 M.** bares Geld!
im Ganzen kommen in wenigen Wochen zur Verlosung:

ca. 10 Millionen Mark | ca. 18 Mill. Mk.
und ca. 8 Millionen Mark

Nur Gewinne werden gezogen und zwar:

Je 1 Gew. v. ev. 500 000 M. — 500 000 M.	1 Gew. v. n 500 000 Mk. — 500 000 Mk.
> 1 Prämie von 300 000 „ — 300 000 „	1 „ > 300 000 „ — 300 000 „
„ 1 Gew. „ 200 000 „ — 200 000 „	1 „ > 200 000 „ — 200 000 „
„ 1 Gew. „ 100 000 „ — 100 000 „	1 „ > 150 000 „ — 150 000 „
„ 1 Gew. „ 80 000 „ — 80 000 „	1 „ > 100 000 „ — 100 000 „
„ 2 Gew. „ 60 000 „ — 120 000 „	1 „ > 60 000 „ — 60 000 „
„ 1 Gew. „ 50 000 „ — 50 000 „	3 „ > 50 000 „ — 150 000 „
u. s. w.	u. s. w.

Je fast die Hälfte Gewinne!

Ziehungen schon nächste Woche!

Anfang 25. April, Ende 7. Juni, fast täglich!

Original-Glücks-Loose zur ganzen Ziehung:
1 Ganzes

kostet nur 126 Mk., $\frac{1}{2}$ 63 Mk., $\frac{1}{4}$ 32 Mk., $\frac{1}{8}$ nur 16 Mk., | kostet nur 210 Mk., $\frac{1}{2}$ 105 Mk., $\frac{1}{5}$ 44 Mk., $\frac{1}{10}$ nur 22 Mk.

Da bei einer Prämienlotterie das grosse Loos, die Prämie, auf den letzten Gewinn bis zu 1000 Mk. herunter fällt und voraussichtlich ein derartiger Gewinn immer bis zum letzten Tage im Rade verbleibt, so fällt das grosse Loos mit grösster Wahrscheinlichkeit immer erst am letzten Tage. Es empfiehlt sich also im Gewinn-Fall bis zum letzten Tage Ersatzloose zu nehmen, wenn man Aussicht auf das grosse Loos haben will.

Bekannte Glücks-Collecte A. Gerloff, Nauen bei Berlin.

Bei Bestellung diese Zeitung nennen. Porto 10 Pfg., jede Liste 15 Pfg. Gewinne werden sofort ausbezahlt, sowie Erneuerungs-Loose und Gewinnlisten acht Tage nach Schluss einer jeden Ziehung zugesandt, Porto 10 Pfg., jede Liste 15 Pfg. Niemand versäume, sich zu dieser grossen Geldlotterie, welche vom Staate genehmigt ist, ein Glücks-Loos senden zu lassen. Nichtgefälliges wird auf Wunsch bis zum Beginn der Ziehung gern umgetauscht oder gänzlich zurückgenommen. Prospekte auf Wunsch vorher gratis. Vorrat gering, deshalb baldigst Bestellung erwünscht, da sich kurz vor Ziehung Bestellungen häufen!

GROSSE Stuttgarter Geldlotterie

zur Hebung des Stuttgarter Pferdemarkts, der Rennen und der Pferdezucht im Lande. Ziehung 2. Oktober 1894. (Ersatz für die Stuttg. Pferdemarkts- u. die Volksfestlotterie.) 340 Geldgewinne im Gesamtbetrag von 119,000 Mark. Hauptgewinn 75,000 Mark ohne Abzug, auf 23 Lose 1 Treffer.

Lose à 3 Mk. sind zu haben bei **Chr. Wildbrett.**

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad

Wildbad.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf Antrag der **Jacob Krauß**, Fuhrmanns Witwe auf der Ziegelhütte kommt deren gesamte Liegenschaft und zwar:

Gebäude:

Die Hälfte an Haus Nr. 1 A
6 ar 32 qm 2stöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Hofraum mit halbtiger Remise und Anteil an Waschk- und Badhaus auf der Ziegelhütte

Güter:

Parz. 1176 44 ar 87 qm Acker auf der Hochwiese;
Parz. 1143 5 „ 81 „ Wiese bei der Ziegelhütte;
Parz. 1189 1 ha 06 „ 45 „ Wiese im Stürmleßloch

am Montag den 7. d. Mts., vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 1. Mai 1894.

Ratschreiberei: **B ä h n e r.**

Kein Hustenmittel

übertrifft die **Salus-Bonbons**. Erhältlich in Beuteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 Mk. bei **Conditor Lindenberger.**

Seber kann sich an jeder Jahreszeit mit wenig Mühe ein Saft vorzubereiten, dem besten Apparatwein Substanzen in Schraub's (Moff) Port. à 150 Qlit. à 3.20. Prop. grat. fco. S. Schraub's Feuerbach & Co. Stuttgart

Depot in Neuenbürg bei **G. Palm.**
Liebenzell Apotheke.



In Apotheken & Drogerien.

Rechnungsformulare

in Heften à 25 Stück, für kleinere Geschäftsleute geeignet, in jedem Format vorrätig bei **Chr. Wildbrett.**